LIMBERG AKTUELL

Bürgerinitiative für sichere Arbeitsplätze und sicheres Wohnen

25. Sept. 2024

Droht das mit 2,6 Milliarden Euro von Bund und Land geförderte H2-Projekt an der Trassenwahl zu scheitern?

Die derzeit (noch) geplante Trassenführung für die Wasserstoffleitung von Carling über Bouzonville nach Dillingen soll auf der deutschen Seite von Leidingen vorbei an Bedersdorf, Kerlingen, Gisingen und Oberlimberg über den Limberg nach Dillingen verlaufen. (sog. Trasse B)

Diese Trassenführung stößt inzwischen auf massive Kritik

Entscheidend für die inzwischen wachsende Kritik an der geplanten Limberg-Trasse ist "**die geologische Instabilität des Hangs" (Originalformulierung des LfS)** **,** auf die aus den Reihen der Bürgerinitiative der zuständige CREOS-ProjektManager bereits am 31. Jan. 2024 mit umfangreichem Doku-Material (SZ und SR) per Mail hingewiesen worden war (Der Mailverkehr hierzu liegt vor).

Inzwischen hat die BI Oberlimberg eine Dokumentation der aktuellen Hangrutsche mit Fotos und konkreten Geo-Daten erstellt, um so die Problematik zu verdeutlichen:

Einfach die Grafik anklicken: Kartierung der Hangrutschungen im Bereich Limberg, Stand Juli 2024

Wie unschwer zu erkennen soll die Pipeline (**rote Linie**) **auf einer Länge von rd. 1,3 km** auf engstem Raum zwischen der L170 und dem Fuße des Limberges verlaufen, u.z. in einer Tiefe von rund 1 Meter.

Infolge der Starkregenereignisse um Pfingsten ist der Limberg entlang der L170 von Hangrutschen mit Geröllmassen, Felsbrocken, Schlamm und entwurzelten Bäumen geprägt. Nicht nur für KFZ sondern auch für Fußgänger und Radfahrer wurde die Nutzung dieser stark befahrenen L170 durch den Landesbetrieb für Straßenbau (LfS) strikt untersagt.

Da nachhaltige Sanierungsmaßnahmen am Limberg aufgrund der seit Jahrhunderten in der Bevölkerung bekannten Instabilität des gesamten Hangs wohl kaum möglich sein dürften, ist die L170 zwischen Wallerfangen und Dillingen schon seit Anfang Juli und "bis auf Weiteres gesperrt". In ihrer Verlängerung ist die L170 bereits seit 2023 sogar bis Rehlingen gesperrt. Offensichtlich weiß niemand, wie man "das Limberg-Gebirge" ruhig bekommen soll.

Die Frage lautet also nicht, ob die geplante Pipeline im Bereich des Limberges beschädigt werden könnte, sondern wann es passieren wird und welche Schäden durch Entzündung oder Explosion in Form von Hitze- und Druckwellen zu erwarten sind.

Wer den Limberg und dessen "Zersetzungsvarianten" kennt, weiß, dass übliche Sicherungsmaßnahmen am Limberg keine verlässliche Sicherheit bieten können.

In diesem Zusammenhang stellt sich natürlich auch die Frage, wie die geplante Gaspipeline bei solchen Ereignissen überwacht, geschützt und gegebenenfalls repariert werden soll, wenn über einen längeren Zeitraum weder eine Zufahrt noch eine Begehung noch die Durchführung von Reparaturmaßnahmen - erst recht mit Spezialmaschinen und sonstigen Baufahrzeugen - möglich sein sollen.

Die Stahlproduktion in Dillingen käme also komplett zum Erliegen.
Die Folgen wären Lieferengpässe, Umsatzeinbrüche
und Regressforderungen der Kunden.

Die Limberg-Trasse stellt also ein erhebliches Risiko dar!

Das Saarland möchte für die Nutzung von grünem Wasserstoff eine Pionierrolle übernehmen. Das ist aus Sicht der Wirtschaft und aller Arbeitnehmer sehr zu begrüßen. Denn wir brauchen eine starke und zukunftsorientierte Wirtschaft.

Wie würde das Saarland da stehen, wenn diese von Bund und Land hoch-subventionierte Pipeline durch unnötige, heute schon bekannte Risiken zum Fiasko würde?

Innen- und Umweltministerium sollten daher die im ROV dargestellten Alternativen unter den o.a. Gefahren-Hinweisen neu bewerten. Man sollte zusätzlich aber auch echte Alternativ-Trassenführungen ins Auge fassen (z.B. entlang der B269-neu sowie entlang der bestehenden Gas-Pipeline von Carling nach Fenne und von dort nach Dillingen) und dann unter Berücksichtigung des jeweiligen Gefahrenpotenzials **eine objektiv geeignete Trasse** auswählen, bei der alle Entscheidungsträger in Wirtschaft und Politik auch dann noch ruhig schlafen können, wenn der Wetterdienst für das Saarland die nächste Schlechtwetterperiode ankündigt.

Mit dieser Entscheidung könnte nicht nur dem Hauptkunden Dillinger Hütte sondern auch allen weiteren H2-Kunden **die industriell absolut notwendige Liefersicherheit garantiert** werden. Zudem dürfte die Realisierung einer Alternativ-Trasse deutlich kostengünstiger ausfallen als der zeitraubende Versuch einer Limberg-Stabilisierung mitsamt seinen wirtschaftlichen und sozialen Folgen.

Verzögerungen des Gesamtprojekts
sind bei einem zügigen Entscheidungsprozess innerhalb der Landesregierung
nicht zu erwarten, weil dafür andere Probleme schlicht entfallen würden.

H2abersicher.de

Die Bürgerinitiative für sichere Arbeitsplätze und sicheres Wohnen